Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 3

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Reserviläinen (Finnland)

Wie viele Frauen braucht die finnische Armee?

Es wurde errechnet, daß während einer Krise 22000 Frauen als Ergänzung für die finnische Armee gebraucht werden. In den Nachbarländern ist die Ausbildung und Einberufung von Frauen zum Dienst bei Bedarf organisiert. In Finnland ist diese Frage noch offen.

Psychologen auf dem Gefechtsfeld

Die psychische Toleranzgrenze des Soldaten im modernen Krieg wird getestet. Man hat das Benehmen von Soldaten in Kampfsituationen in der israelischen Armee untersucht. Während des Oktoberkrieges waren Feldpsychologen in verschiedenen Truppenteilen tätig, zeitweise in den vordersten Linien. Eine der Hauptursachen von Depressionen bei Soldaten war die Ungewißheit dessen, was kommt. Man stellte auch fest, daß dauernde Passivität und Mangel an Ruhe Angst verursachen.

Der Preis eines Bierabends

Der Oberarzt der finnischen Armee, Generalmajor Martti J. Karvonen, fürchtet, daß die Kampfkraft finnischer Reservisten wegen Biertrinkens abgewertet werden muß.

Finnen trinken gerne Bier und essen Wurst. Ein Bierabend kann 1100 bis 1300 Extrakalorien bedeuten; dieses verursacht Zunehmen – wenn sonst normal gegessen wurde. Um diese Extrakalorien loszuwerden, sollte ein Mann 30 km marschieren, sonst verwandeln sich diese Extrakalorien in Fett.

Im Jahre 1975 tranken die Finnen insgesamt 51,44 l Bier je Person, im Jahre 1966 war der Verbrauch nur 12,96 l je Person gewesen. jst

(Aus Nr. 8 und 9/1976)

Wehrtechnik

Großbritannien wählte den «Milan»

Ende Oktober 1976 unterzeichneten die Rüstungsdirektoren der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und Großbritanniens in Bonn eine Vereinbarung über den Beitritt Großbritanniens zum «Milan»-Programm. Großbritannien wird 200 bis 300 Abschußgeräte und etwa 6000 Flugkörper für sein Heer bestellen. Die meisten dieser Systeme sollen auf Grund eines Lizenzvertrages bei der British Aircraft Corporation (BAC) gefertigt werden. Gemeinsam mit Frankreich und Deutschland will Großbritannien sich an der Entwicklung der dritten Generation von Panzerabwehrlenkwaffen – die nach dem «Fire-and-forget»-Prinzip ins Ziel gelenkt werden – beteiligen. Drei weitere Abkommen wurden in Paris unterzeichnet: ein Kaufvertrag zwischen Großbritannien und Euromissile über den Kauf einiger «Milan»-Systeme, ein Lizenzvertrag zwischen Euromissile und BAC und ein Marketingabkommen, nach dem BAC ab 1980 in Lizenz gebaute «Milan» exportieren darf.

Die Beteiligung Großbritanniens an dem ursprünglich rein deutsch-französischen Programm ist in mehrerer Hinsicht sehr interessant: Zusätzlich zur britischen Eigenentwicklung «Swingfire» – übrigens auch von BAC – wird Großbritannien jetzt die «Milan» als Panzerabwehrlenkwaffe für eine Entfernung bis zu 2000 m einführen; zudem ist beabsichtigt, als Bewaffnung für Hubschrauber entweder die deutsch-französische «Hot» oder die amerikanische «Tow» zu beschaffen. Sollte sich Großbritannien für die teurere, dafür aber auch leistungsfähigere «Hot» entscheiden, so könnte es zu einer stärkeren Beteiligung des Landes an den deutsch-französischen Waffenprogrammen kommen.

(Nr. 12/1976) jst

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Der Einsatz von künstlichem Nebel beim Angriff

Wichtigste Voraussetzung eines erfolgreichen Angriffs ist die Ausschaltung der gegnerischen Panzerabwehr. Als gefährlichste Panzerabwehrwaffe sind die PAL zu betrachten, die sowohl vom Boden als auch vom Hubschrauber aus eingesetzt werden können.

Gefährlich sind die PAL vor allem, weil sie schwer zu entdecken und meist nur kurze Zeit sichtbar sind. Andererseits setzt der Einsatz einer PAL visuelle Verbindung vom Lenkschützen zum Ziel voraus. Es drängt sich daher die Idee auf, den Einsatz der gegnerischen PAL durch Verwendung künstlichen Nebels zu verhindern.

Die Verwirklichung ist allerdings nicht so einfach, verfügen doch Aufklärung und Feuerleitung über verbesserte Mittel, die auf der Verwendung langwelliger elektromagnetischer Wellen basieren. Für einen sicheren Schutz gegen Radar- und Infrarotaufklärung ist es zweckmäßig, künstlichen Nebel in Verbindung mit thermischen Tarnabschirmungen und radioelektrischen Gegenmitteln zu verwenden.

Zur Schaffung von künstlichem Nebel stehen den Truppen der Sowjetarmee zur Verfügung: Nebelbomben der Flugwaffe, Nebelgranaten und -minen von Artillerie und Minenwerfern, die thermischen Vernebelungsanlagen der Gefechtsfahrzeuge, Nebelhandgranaten, Nebelkörper und Spezialfahrzeuge.

Die Verwendung der Vernebelungsmittel zur Blendung gegnerischer PAL-Mannschaften und Beobachtungsposten und zur Tarnung der eigenen Truppen wird am Beispiel einer Gefechtsübung demonstriert. Es handelt sich um den vorbereiteten Angriff eines verstärkten Panzerbataillons auf eine gegnerische Verteidigungsstellung.

Es werden elf Nebelwände gelegt:

Nebelwand 1 vor die «Linie der Entfaltung in Kompaniekolonnen», (Frontbreite 1,5 km, gelegt durch zwei Panzer unter Verwendung ihrer thermischen Vernebelungsanlagen).

Nebelwand 2 in gleicher Weise vor die «Linie der Entfaltung in Zugskolonnen».

Nebelwand 3 etwa halbwegs zwischen Nebelwand 2 und der «Feuereröffnungslinie». An Stelle der zwei Panzer werden hier zwei Wärmekraftmaschinen TMS 65 (mit Düsentriebwerk, normalerweise zur Entstrahlung verwendet) eingesetzt. Sie können eine Nebelwand von 400 m Höhe erzeugen, während die Höhe der von den Panzern gelegten Nebelwände nur 40 m erreicht. Je höher die Nebelwand, desto größer natürlich der sichttote Raum für die gegnerischen Hubschrauber.

Für die Nebelwände 1 bis 3 könnte man selbstverständlich auch gewöhnliche Nebelkörper verwenden. Die Höhe der Nebelwände würde dann aber nur 5 bis 10 m betragen, und die angreifenden Truppen müßten dicht hinter der Nebelwolke oder sogar in der Nebelwolke selbst vorrücken.

Nebelwand 4 wird vor die vorderste Linie der eigenen Truppen gelegt. Zu diesem Zwecke werden durch die dort in Stellung befindliche eigene Infanterie achtzig Nebelablaßquellen vorbereitet, mit je drei Nebelkörpern DM 11. Die Nebelwand wird errichtet, sobald sich die Kompanien der ersten Staffel der Angriffsgrundstellung nähern. Die Steuerung erfolgt derart, daß sich bei Angriffsbeginn der Nebel aufzulösen beginnt.

Nebelwände 5 bis 8 werden durch die unterstützende Artillerie und die Minenwerfer geschossen. Sie dienen der Blendung gegnerischer Feuerstellungen, davon die Nebelwände 5 und 6 der Blendung von Feuerstellungen unmittelbar hinter den vordersten feindlichen Linien, die Nebelwände 7 und 8 der Blendung von weiter hinten in Stellung gehenden feindlichen PAL.

Für die Nebelwände 1 bis 8 werden verbraucht: 110 Nebelgranaten 122 mm der Artillerie, 72 Nebelminen 120 mm der Minenwerfer, 240 Nebelkörper DM 11, 120 kg Dieselöl, 2000 kg Nebelstoff.

Die Nebelwände 9 bis 11 gehören schon zur nächsten Phase, der Abwehr des feindlichen Gegenschlages; die Nebelwände 9 und 10 (durch Artillerie und Minenwerfer geschossen) dienen der Tarnung des Aufmarsches der eigenen Feuermittel in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung. Die Nebelwand 11 wird durch die eigenen Flieger mit Nebelbomben gelegt, zur Blendung gegnerischer Feuermittel. es

(Aus Nr. 12/1976) ■